

Vorbild für Orgelbau des 20. Jahrhunderts

Arp Schnitger: Gesellschaft weht Zentrum in Golzwarden ein – Erfüllung eines Traums

Golzwarden (gg). Das Arp Schnitger Centrum sei ein Ort, an dem die Kunst des weltbekannten Orgelbaumeisters in das Bewusstsein gerückt werde. Das sagte Professor Dr. Hans Davidsson, Vorsitzender der Arp Schnitger Gesellschaft. Gestern wurde das Zentrum an der Raiffeisenstraße eingeweiht. Heute findet von 11 bis 16 Uhr ein Tag der offenen Tür für Bürger statt.

Zahlreiche geladene Gäste nahmen gestern an dem Festakt in der St.-Bartholomäuskirche in Golzwarden, der Taufkirche Arp Schnitgers, teil. Hans Davidsson begrüßte besonders die Familien der verstorbenen Gründerväter und Impulsgeber Geerd Dettmers und Gerd Müller: „Auf den von ihnen gelegten Grundstein konnte aufgebaut werden.“ Auch die anderen Redner würdigten das Engagement der beiden Männer, deren Initiative die Arp Schnitger Gesellschaft ihre Gründung verdankt.

„Heute feiern wir das Erreichen eines Meilensteins in der Geschichte der Gesellschaft“, machte der Vorsitzende deutlich. Die Herrichtung des Hauses sei nur mit finanzieller Unterstützung möglich gewesen. Hans Davidsson dankte zahlreichen Institutionen. Auch EU-Mittel flossen in das Zentrum. Dort werden eine Dokumentation über den Orgelbauer, Tagungsräume und eine Orgelschulungswerkstatt ihren Platz haben.

Von den Orgeln Arp Schnitgers (1648 – 1719) sei der kräftigste Impuls zu einer neuen Orientierung im Orgelbau des 20. Jahrhunderts ausgegangen, machte Hans Davidsson deutlich. Dabei spielte die Klangerfahrung der Hamburger Jacobi-Orgel eine entscheidende Rolle. Es kam zu einer Renais-

sance der Bauweise und des Klangs der alten Orgeln: „Die Arp-Schnitger-Bauweise kann als Technologie angesehen werden, die nicht wesentlich verbessert werden kann.“

Großer Sohn des Landes

Als genialen Orgelbaumeister würdigte Astrid Vockert, Vizepräsidentin des Niedersächsischen Landtages, in Vertretung des Schirmherrn Jürgen Gansäuer den Orgelbauer Schnitger. Schon zu seiner Zeit sei er ein bedeutender Sohn des Landes gewesen. Dass sich Menschen zusammengefunden haben, um sein Erbe zu pflegen und zu fördern, sei gelebtes

bürgerliches Engagement: „Das ist ein nachahmenswertes Beispiel.“

Das unterstrich auch Horst-Günter Lucke, Präsident der Oldenburgischen Landschaft. Arp Schnitger, der Tischlersohn aus Schmalenfleth, dürfe Weltruhm für sich beanspruchen. Dieser Bedeutung trage das Zentrum Rechnung. Dass es bekannt wird, dafür will auch die Kirchengemeinde Golzwarden sorgen. Hartmut Froese, Vorsitzender des Gemeindegemeinderats, sagte: „Mit dem Zentrum kehrt Arp Schnitger aus der weiten Welt an seinen Geburtsort zurück.“

Professor Harald Vogel, Vorsitzender des Beirats der Arp Schnitger Gesellschaft, betonte, nun be-

ginne eine neue Phase der Vermittlung der Schitgerschen Orgelbaukunst. Er sah das Zentrum als „Erfüllung eines Traums.“ Er nannte ein weiteres großes Projekt: die Restaurierung der Orgel in der Golzwarder Kirche. Einst von Schnitger umgebaut, sei die Orgel heute nur Fassade.

„Arp Schnitgers Schaffen hat einen hervorragenden Klang. Dafür können wir heute im geografischen Mittelpunkt der Wesermarsch dankbar sein“, sagte Bischof Peter Krug. Für die weitere Arbeit überreichte er 380 Euro: Sinnbild der 380 Reichstaler, die Arp Schnitger seinerzeit für den Umbau der Golzwarder Orgel genommen hatte.



Freuten sich gestern über die Einweihung des Arp Schnitger Centruns (von links): Horst-Günter Lucke, Landtagsvizepräsidentin Astrid Vockert, Vorsitzender Professor Dr. Hans Davidsson, Bischof Peter Krug und Professor Harald Vogel.

Foto: gg